

13,846
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ
des Internationalen Entomologen-
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzelle oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Leitbericht. — Zucht und Ueberwinterung von *Arctia quenselii* und *flavia*. — Ein Zwitter von *Bupalus piniarius* L. — Etwas über *Saturnia pyri*. — Kleine Mitteilungen. — Briefkasten. — An die Herren Entomologen Schlesiens.

Leitbericht.

Von H. Stichel.

„Schmetterlinge mit Raupenköpfen“, wie ein solcher in No. 27 dieser Zeitschrift (p. 151) von W. Wüsthoff bei *Arctia caia* L. erwähnt ist, hat man schon früher beobachtet. 1872 ist das Thema in der Stettiner Entomolog. Zeitung behandelt und 1876 schrieb Dr. Hermann Hagen eingehend hierüber in den Memoirs of the Museum of comparative Zoology, Cambridge, Vol. 2 No. 9, unter dem Titel „On some insect deformities“: Der dänische Professor Mueller fand 1764 bei Kopenhagen eine angeblich neue *Noctua* mit einem Raupenkopf ohne Fühlhörner, die er *Phalaena heteroclitia subcristata* nannte. Dieses merkwürdige Geschöpf erregte natürlich das Interesse der Naturforscher, und es wurden darüber mancherlei Vermutungen kund. Einer (Beckmann) erklärte das Tier für eine Deformation, andere (Westwood, Lacordaire) nannten es eine *Noctuide* oder *Noctuelle*, Hagen selbst erklärte es als „*Bombyx*“ *dispar*, endlich bestimmte Werneburg (Beiträge zur Schmetterlingskunde I, p. 376) es als „*Bombyx*“ *monacha*, und dies war richtig. Spätere Entdeckungen ähnlicher Erscheinungen bei *Limenitis populi*, *Vanessa antiopa*, *Pyrameis atalanta*, *Pieris rapae*, *Zygaena evulans* etc. und bei dem südamerikanischen *Caligo euryclochus*, sowie auch bei Käfern, ließen in einigen Fällen der eingehenderen Untersuchung den sicheren Schluß zu, daß der vermeintliche Raupenkopf nur die beim Verpuppen nicht abgestreifte Hülle des Raupenkopfes sei, unter welcher der eigentliche Schmetterlingskopf mit Rüssel, Palpen und Fühlern (oder Rudimenten dieser) nachgewiesen werden konnte. Damit wäre auch das Problem der Mueller'schen *Phalaena* gelöst gewesen, wenn dieser Fall nicht eine ganz andere Darstellung erfahren hätte. Hagen meinte nämlich, daß man Mueller Unrecht tun würde, wenn man die Angaben eines so bedeutenden und hervorragenden Forschers bei Seite schieben

oder auf Selbsttäuschung zurückführen wollte; denn keiner wäre mehr befähigt wie er, die Tragweite dieser seiner Angaben zu übersehen. Und diese Angaben bestanden darin, daß Muellers *Phalaena* einen wirklichen, lebenden, beweglichen Raupenkopf mit Blutzirkulation und beweglichen Kiefern gehabt hat. Das ist zum mindesten merkwürdig und trotz der moralischen Verteidigung des Gelehrten nicht recht glaublich und Irren ist menschlich! Wenn wir nach einer Erklärung dieser Täuschung — denn eine solche nehme ich dennoch an — forschen, so läßt sich die vermeintliche Blutzirkulation vielleicht durch optische Effekte erklären, die die Augen des Falters unter der durchscheinenden Chitinhülle des Raupenkopfes hervorriefen oder durch Zuckungen des Schmetterlingskopfes oder seiner Anhänge, wodurch einerseits das ganze Gebilde in Bewegung geraten, oder eine kontinuierliche Verschiebung der Schuppen und Haare unter der festen Hülle stattfinden und den Eindruck einer beweglichen Flüssigkeit hervorrufen konnte. Die Beweglichkeit der Kiefer kann auch leicht eine Folge von Bewegungen des eingeschlossenen Kopfes gewesen sein, der bei der Anstrengung, sich zu befreien, die elastischen Kieferansätze der leeren Kopfscheide in Bewegung setzte. Es wäre wünschenswert, wenn im Falle Wüsthoff der „Bär“ mit dem Raupenkopf von autoritativer Seite einer näheren Inspektion unterzogen würde.

„Larven und Käfer“ ist der Titel eines Werkchens von Karl Mühl, welches als Ergänzung und Gegenstück des jüngst von gleichem Autor unter dem Titel „Raupen und Schmetterlinge“ verfaßten Buches von der Verlagsanstalt Strecker & Schröder in Stuttgart herausgegeben wurde. Es ist dies eine recht glückliche Idee: eine umfassende, für sich bestehende Anweisung zum Fang, zur Zucht, Präparation der Käfer und ihrer Entwicklungsstadien fehlte bisher, und diesem Mangel wird hier um so erfolgreicher abgeholfen, als das Buch von einem erfahrenen Praktikus verfaßt ist, dessen erprobte

Methoden keinem Einwand begegnen werden. Der Inhalt ist sachlich trotz des bescheidenen Umfanges des Buches von 109 Seiten klein 8° ein völlig erschöpfender und vielseitiger. In der Einleitung wird das Wichtigste über Anatomie und Physiologie, (Körperbau, Fortpflanzung, Entwicklung, Schutzmittel, Nutzen und Schaden mit tabellarischer Uebersicht, zugleich als Sammelanweisung nutzbar, etc.) behandelt, Fang und Aufzucht der Käfer, der Larven und Puppen, deren Behandlung und Präparation bilden den Hauptteil. Wir lernen, soweit noch nötig, die Präparation nicht nur der Käfer für bestimmte Zwecke, sondern auch der vergänglichen Larven und Puppen in der Trockenmethode, in Alkohol und Formalin, die Handgriffe und Hilfsmittel zum Montieren in diesen Flüssigkeiten u. s. w., Dinge, die vielen unserer praktischen Sammler von großem Nutzen sein können, nicht nur für eigene Zwecke und zur eigenen Freude, sondern auch zur praktischen Verwertung für Erwerbszwecke; denn gut präparierte und montierte Insektenstadien (so gut wie Käfer lassen sich nach gleicher Methode auch weiche Larven und Puppen von anderen Insekten herrichten) werden meist gut bezahlt. Schließlich gibt Autor im Anhang Fingerzeige für den Versand, für das Anlegen biologischer Sammlungen einschl. Zurichten von Fraßstücken, für Aufbewahrung und Konservierung solcher Sammlungen. Das Werkchen enthält 6 nach der Natur aufgenommene Tafeln und 34 Textabbildungen, welche seine Gebrauchsfähigkeit und das Verständnis des Textes noch wesentlich erhöhen. Bei dem geringen Preise von 1.40 M. kann die Anschaffung den Interessenten nur angelegentlichst empfohlen werden.

Der Wiener entomologische Verein versandte seinen 19. Jahresbericht, wie stets, mit reichem inhaltlichen Stoff für Sammler europäischer Insekten und einer prächtigen Buntdrucktafel. Außer einigen größeren lokalfaunistischen lepidopterolog. Arbeiten (Sterzl: Waldviertel in Niederösterreich, Fritz Hoffmann: Glocknergebiet) finden wir Beiträge zur Kenntnis der Orthopterenfauna Oesterreichs von Dr. Franz Werner; Schawerda schreibt über Sammelreisen in Bosnien und der Herzegowina und einige andere Autoren geben Neubeschreibungen von Schmetterlings-Arten und -Aberrationen: Dziurzynski bereichert die Nomenklatur mit einigen *Zygaena*-Formen und gibt Abbildungen bereits benannter. Ein von H. Hirschke als *Parnassius phoebus* ab. *barthae* beschriebener und abgebildeter Falter (♀) ist eine mehrfache Kombination schon getaufter Zustandsformen, er vereinigt in sich: forma *nigrescens* Wheeler (stark geschwärzt) + forma *hardwickii* Kane (Costalflecke im Vorderflügel rot gekernt) + forma *anna* Stich. (rote Basalflecke im Hinterflügel) + forma *cardinalis* Oberth. (Augenflecke des Hinterflügels durch schwarzen Steg verbunden). Hinzu tritt dann noch: rote Kerne im Hinterrandfleck der Vorderflügel und in den Analflecken des Hinterflügels, Teilung des hinteren Augenflecks durch einen roten Strich auf der Ader in Analogie der forma *graphica* von *Parn. apollo geminus* Stich. Dieses „vielseitige“ Geschöpf ist im Juli oberhalb Suldens in Südtirol in ca. 1900 m Höhe gefangen. Wegen der weiteren Neuigkeiten: *Colias myrmidone balcanica* forma *anna* Schaw., *Lithocolletis lapadiella* Krone, *Elachista alpella* u. s. w. muß ich Interessenten auf die Originalabhandlungen verweisen.

In der Societas entomologica vol. 24 p. 81—83 beschrieb A. H. Faßl, zur Zeit in Colombia, eine von ihm gefangene vermeintlich neue *Anaea rosa* und ab. ♀ *laticincta*, deren Hauptform sich indessen mit *A. laura* Druce aus Panama deckt, denn diese stimmt

mit einem ♂ meiner Sammlung vom Rio Magdalena überein, wie ein Vergleich mit der Abbildung in *Biologia Centrali-Americana* (Godmann and Salvin) dartut. Eine sehr schöne farbige Abbildung des ♀ gab Honrath bereits 1889 in der *Berlin. ent. Zeitschr.* (Taf. II), so daß nur der Name *laticincta* für eine weibliche Form mit stark verbreiteter Binde allenfalls erhalten bleiben kann.

Fr. Berges Schmetterlingsbuch, 9. Aufl., (von Prof. Rebel bearbeitet) ist bis zur 13. Lieferung gediehen und hat somit die Hälfte seiner Gesamtstärke überschritten. Textlich werden in den letzten Heften Noctuiden (bis Gattung *Polia*) behandelt, die Tafeln der alten Auflage sind durchweg bedeutend verbessert, namentlich befriedigt auch die Wiedergabe der Eulen, von denen als erste die Tafel 29 in Lieferung 13 *Bryophila* etc. und *Agrotis*-Arten zur Darstellung bringt. Wie früher schon betont, beschränkt sich der Autor nicht auf die nackte Beschreibung der einzelnen Arten, sondern widmet den bekannten Aberrationen und Varitäten sowie der Entwicklungsgeschichte einen gebührenden Raum.

Der gleiche Verlag (E. Schweizerbartsche Verlagsbuchhandlung Nägele & Sproesser) versandte ferner Lieferung 12 von C. G. Calwers Käferbuch. Auch dieses Lieferungswerk ist nun über die erste Hälfte gelangt und soll als einziges umfaßendes Buch populärer Käferkunde mit ausgiebigen kolorierten Abbildungen hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht werden.

(Unter eigener Verantwortlichkeit des Verfassers.)

Zucht und Ueberwinterung von *Arctia quenselii* und *flavia*.

Schriftlich niedergelegter Vortrag.

gehalten im Entomologischen Verein „Apollo“ zu Frankfurt a. M.
von Arthur Vogt.

Bei der Zucht von *quenselii* kann man zwei Methoden anwenden: 1. ohne und 2. mit Ueberwinterung.

1. Ohne Ueberwinterung: Die Raupen kommen nach der letzten Häutung in 2 l-Gläser (ungefähres Maß), in welchen halbhoch Moos liegt. (In jedes Glas höchstens 30 Räumchen.) Standort am günstigsten in der Nähe des Küchenherdes oder, wenn möglich, auf demselben. Die Gläser haben am besten eine ständige Temperatur von 25 bis 30° R, so daß sie sich hübsch warm anfühlen. Durch die anhaltende Wärme fressen die Raupen hastig weiter und verpuppen sich größtenteils. Der Falter erscheint Anfangs November. Futter: außer den gewöhnlichen niederen Pflanzen für Bären noch Geißblatt, welches im Walde bis in den Winter hinein noch grün ist. — Die übrig bleibenden Raupen, welche auf öftere Bespritzung mit warmem Wasser und gleich darauf folgende Warmstellung nicht mehr reagieren, müssen nach und nach abgehärtet werden und in einem luftigen, von allen Seiten, auch von der Unterseite, mit Drahtgaze umgebenen Kasten überwintert werden. Da aber diese Raupen durch das schnelle Wachstum in der Wärme an Widerstandsfähigkeit einbüßen, wird man nur im günstigsten Falle ein erfolgreiches Resultat erzielen.

Die im November schlüpfenden Falter sind durchweg größer und schöner wie Freilandexemplare. Obwohl sie sich sehr leicht paaren und das ♀ bis zu 600 Eier äußerst willig ablegt, bleiben sie doch für die Zucht wertlos, da die Räumchen nicht schlüpfen. Ich habe den Versuch wiederholt gemacht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: [Leitbericht 157-158](#)